

Evaluation Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im Kanton Schaffhausen

Bericht über die Ergebnisse

Belinda Mettauert Szaday
Anke Sodogé

Juli 2022

Inhalt

1	Einleitung.....	3
1.1	Auftrag.....	3
1.2	Deutsch als Zeitsprache im Kanton Schaffhausen	3
2	Vorgehen	3
2.1	Evaluationsteam	3
2.2	Evaluationsthemen und Qualitätsansprüche	3
2.3	Evaluationsverfahren.....	4
3	Evaluationsergebnisse im Überblick	6
4	Ergebnisse nach Evaluationsthemen	8
4.1	Haltung, Umgang und soziale Integration	8
4.2	Unterricht und Förderung	10
4.3	Erfassung, Förderplanungsprozess und schülerbezogene Zusammenarbeit	13
4.4	Leitung und Qualitätssicherung.....	15
5	Dank	18

Anhang 1: Evaluationsthemen und Qualitätsansprüche

Anhang 2: online-Befragung von Fachpersonen, die in DaZ-Settings involviert sind

Anhang 3: online-Befragung von DaZ-Schülerinnen und DaZ-Schülern (ab 3. Klasse)

1 Einleitung

1.1 Auftrag

2016 erhielt die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH) von der Dienststelle Primar- und Sekundarstufe I des Kanton Schaffhausen ein erstes Mal den Auftrag, das Angebot Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in den Regelschulen zu evaluieren. Der Evaluationsbericht vom April 2017 fasste die Ergebnisse und Empfehlungen der ersten Evaluation zusammen. Aufgrund der Empfehlungen wurde das DaZ-Angebot im Kanton Schaffhausen weiter entwickelt.

Im März 2021 wurde eine zweite Evaluation in Auftrag gegeben, welche die Situation 2022 nochmals beleuchten soll. Die hier vorliegende Evaluation betrachtet die Unterstützung und Förderung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Erstsprache vom Kindergarten bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit. Damit umfasst sie Unterricht in der Regelklasse, zusätzlichen DaZ-Unterricht, Einführungsklassen für Fremdsprachige (EfF) sowie die Erfassung, Förderplanung, Zusammenarbeit, Leitung und Qualitätssicherung.

1.2 Deutsch als Zeitsprache im Kanton Schaffhausen

In der Einleitung der «Richtlinien Deutsch als Zweitsprache (DaZ)» von 2018 wird das DaZ-Angebot auf Seite 3 wie folgt umschrieben: «Deutsch als Zweitsprache (DaZ) ist ein Zusatzunterricht im Regelschulbereich, der Schüler nichtdeutscher Erstsprache darin unterstützt, dem Klassenunterricht sprachlich folgen und im Unterricht erfolgreich lernen zu können. Somit wird die Integration in eine Regelklasse gewährleistet. Die DaZ-Lehrperson unterstützt in ihrem Unterricht zielgerichtet und ergänzend den oben beschriebenen Aufbau der Sprachkompetenzen durch die Klassenlehrperson.»

Die konkrete Ausgestaltung der Aufgaben ist in den zitierten kantonalen DaZ-Richtlinien geregelt. Die Richtlinien wurden vom Erziehungsrat am 26. September 2018 genehmigt. Die früheren Richtlinien wurden aufgrund der Ergebnisse und Empfehlungen der ersten Evaluation überarbeitet.

2 Vorgehen

2.1 Evaluationsteam

Das Evaluationsteam der HfH setzte sich wie folgt zusammen:

- Belinda Mettauer Szaday, Dr. phil. (Evaluationsleitung)
- Anke Sdogé, Prof. Dr. (verantwortliche Institutsleitung)

2.2 Evaluationsthemen und Qualitätsansprüche

Im Fokus stehen vier Evaluationsthemen:

1. Haltung, Umgang und soziale Integration
2. Unterricht und Förderung
3. Erfassung, Förderplanungsprozess und schülerbezogene Zusammenarbeit
4. Leitung und Qualitätssicherung

Für die Einschätzung orientierte sich das Evaluationsteam an einem definierten Qualitätsrahmen in Form von Qualitätsansprüchen (vgl. Anhang 1).

2.3 Evaluationsverfahren

Die Evaluationsergebnisse sind gestützt auf Beobachtungen, Interviews, online-Befragungen und die Analyse von schriftlichen Unterlagen (konzeptuelle Grundlagen, Instrumente und Vorlagen, Schülerdossiers usw.). Die Evaluation hat einen entwicklungsorientierten Charakter. Sie beinhaltet über die Qualitätseinschätzung hinaus auch Entwicklungshinweise in Form von Empfehlungen.

Nachfolgend ein Überblick über den Ablauf und die Methoden der Evaluation:

Januar 2021 März 2021 Dezember 2021	Vorbereitungssitzungen - K. Huber, F. Signer (Januar und März 2021), Marco Planas (Dezember 2021) - B. Mettaufer Szaday, A. Sodogé
Februar 2022	online-Befragungen - Fachpersonen, die in DaZ-Settings involviert sind: Klassenlehrpersonen, DaZ-Lehrpersonen, Schulische Heilpädagog*innen, Logopäd*innen, Schulvorsteher*innen, Schulleiter*innen - DaZ-Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Klasse)
3. - 16. März 2022	Besuche von 9 DaZ-Fördersettings (je ein halber Tag vor Ort) - Beobachtungen (je 1 Lektion Unterricht und 1 Lektion Förderung) - Interviews (Kind / Jugendlicher, DaZ-Lehrperson, Klassenlehrperson) - Durchsicht Schülerdossiers
21. März 2022	3 Fokusinterviews - DaZ-Koordinatorin Stadt Schaffhausen - 3 Schulinspektor*innen - Abteilung Sonderpädagogik (Abteilungsleitung, Leit. Päd.-Therapeut. Dienst)
22. Juni 2022 07. September 2022	Rückmeldung der Ergebnisse - an den Auftraggeber (Erziehungsrat / Erziehungsdepartement) - am Netzwerktreffen der DaZ Lehrpersonen
Juli 2022	Schriftlicher Bericht an den Auftraggeber

Zur online-Befragung der Erwachsenen:

Der Aufruf zur Teilnahme an der Online Befragung (inkl. Link) wurde im Wochenbrief veröffentlicht (digitales Schulblatt des ED Kt. SH). Angesprochen waren Personen, die in DaZ-Settings involviert sind: Klassenlehrpersonen, DaZ-Lehrpersonen, Schulische Heilpädagog*innen, Logopäd*innen, Schulvorsteher*innen, Schulleiter*innen. Da keine definierte Zahl von Personen angeschrieben wurde, kann der Rücklauf nicht bestimmt werden. In die Auswertung einbezogen wurden 220 gültige Fragebogen. Bei vielen Fragen gab eine beträchtliche Anzahl Personen keine Antwort. Die Befragung wurde zu je rund 30% von Klassenlehrpersonen und DaZ-Lehrpersonen ausgefüllt. Weitere rund 30% machten keine Angabe zu ihrer Funktion (vgl. Anhang 2).

Zur online-Befragung der DaZ-Schülerinnen und DaZ-Schüler:

Befragt wurden DaZ-Schüler*innen ab der 3. Klasse. Sie erhielten den Link zur online-Befragung via ihre DaZ-Lehrperson. Der Aufruf zur Teilnahme an der Befragung erfolgte im Wochenbrief (digitales Schulblatt des ED Kt. SH). Somit wurde keine definierte Zahl von DaZ-Schülerinnen und -Schülern angeschrieben. Der Rücklauf kann demzufolge nicht bestimmt werden. In die Auswertung einbezogen wurden 61 gültige Fragebogen. Viele Schülerinnen und Schüler beantworteten nicht alle Fragen (vgl. Anhang 3).

Besuche von DaZ-Fördersettings:

Insgesamt wurden neun Fördersettings besucht. Geplant waren zehn Besuche. Der Besuch in einer Primarschulklasse musste von Seiten der Schule corona-bedingt abgesagt werden. Die Fördersettings umfassten drei Kindergärten, vier Primarschulklassen und zwei Einführungsklassen für Fremdsprachige (EfF). Von den sieben besuchten Kindergärten und Regelklassen befanden sich fünf in der Stadt und zwei auf dem Land. Die Auswahl wurde durch das Team der Inspektor*innen getroffen.

3 Evaluationsergebnisse im Überblick

Die Ergebnisse können wie folgt zusammengefasst werden. Auf kantonaler Ebene wurden verschiedene Empfehlungen aus der ersten Evaluation aufgenommen und eine zweite Evaluation zur Überprüfung der Umsetzung in Auftrag gegeben. Die Umsetzung in der Praxis wirkt 2022 im Vergleich zu 2017 weitgehend unverändert. Zentrale Fragen sind deshalb:

- Wie kann eine gute DaZ-Umsetzung in der Praxis unterstützt, weiterentwickelt und eingefordert werden?
- Wie kann der Angebotsbereich DaZ organisatorisch und fachlich optimal vernetzt werden, sowohl in den Schulen als auch auf kantonaler Ebene?

Nachfolgend sind die Ergebnisse zu den vier Evaluationsthemen in Form von Kernaussagen und Empfehlungen dargestellt.

Kernaussagen und Empfehlungen

1. Haltung, Umgang und soziale Integration
<i>Kernaussagen</i>
Viele Schulbeteiligte zeigen Offenheit gegenüber Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache sowie vielfältige Bemühungen, diese sozial und schulisch zu integrieren.
Information, Kontakt und Einbezug der Eltern der DaZ-Lernenden geschieht je nach DaZ- und Klassenlehrperson unterschiedlich. Es gibt keine gemeinsame Praxis in der Zusammenarbeit mit den Eltern der DaZ-Lernenden.
<i>Empfehlung</i>
Wir empfehlen, auch Lehrpersonen und Schulteams gezielt Weiterbildungen und Unterstützung im Bereich Deutsch als Zweitsprache anzubieten.

2. Unterricht und Förderung
<i>Kernaussagen</i>
Der DaZ-Unterricht ist weitgehend so gestaltet, dass die Lernenden in ihrem Zweitspracherwerb profitieren können. Dabei variiert allerdings die Qualität der Förderung stark. Der DaZ-Unterricht in Kleingruppen wird zudem in der Regel nicht differenziert oder individualisiert.
Der DaZ-Unterricht findet in der Regel separat in Kleingruppen statt. Die Themen des DaZ-Unterrichts sind grundsätzlich mit dem Klassenunterricht verbunden. Die zeitlichen und fachlichen Ressourcen für den DaZ-Unterricht könnten noch besser genutzt werden.
<i>Empfehlungen</i>
Der DaZ-Unterricht muss stärker differenziert werden.
Wir empfehlen, den DaZ-Lehrpersonen anknüpfend an das bestehende „Aus- und Weiterbildungskonzept DaZ“ Weiterbildungs- und Vernetzungsangebote zur Verfügung zu stellen, damit sie ihre Kompetenzen im Zweitspracherwerb und in der Fachdidaktik erweitern und vertiefen können.

3. Erfassung, Förderplanungsprozess und schülerbezogene Zusammenarbeit
<i>Kernaussagen</i>
Die DaZ-Förderung basiert nur in Ausnahmefällen auf einer Sprachstandserhebung. Das vom Kanton empfohlene Instrument wird von den DaZ-Lehrpersonen nur selten genutzt.
Die DaZ-Lehrpersonen orientieren sich bei der Unterrichtsplanung zu wenig am individuellen Entwicklungsstand der Lernenden. Eine individuelle Förderplanung ist die Ausnahme.
Ein Teil der DaZ-Lehrpersonen und Klassenlehrpersonen arbeiten verbindlich und regelmässig zusammen. Die Zusammenarbeit zwischen DaZ-Lehrpersonen und Logopäd*innen ist nicht die Regel.
<i>Empfehlungen</i>
Regelmässige Sprachstandserhebungen und individuelle Förderplanungen müssen verbindlich umgesetzt werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die DaZ-Lehrpersonen darin zu unterstützen.
Für die Zusammenarbeit zwischen DaZ-Lehrpersonen und Logopäd*innen ist ein verbindlicher Rahmen notwendig.

4. Leitung und Qualitätssicherung
<i>Kernaussagen</i>
Die fallbezogene Koordination der Förderung der DaZ-Lernenden ist zu wenig verbindlich gewährleistet. Das DaZ-Angebot steht in den Schulhäusern tendenziell «am Rand».
Die Verteilung der DaZ-Ressourcen via Pensenpool hat neben Vorteilen auch klare Nachteile.
Die kantonalen konzeptuellen Grundlagen für den DaZ-Bereich wurden aufgrund der Ergebnisse der ersten Evaluation fundiert weiterentwickelt. Die Vorgaben werden jedoch in der Praxis noch nicht verbindlich umgesetzt. Eine klare Steuerung und Qualitätssicherung des DaZ-Bereichs fehlt.
<i>Empfehlung</i>
Wir empfehlen, den DaZ-Bereich auf kantonaler und lokaler Ebene klar zu steuern und die Qualität der Umsetzung systematisch zu sichern.

4 Ergebnisse nach Evaluationsthemen

4.1 Haltung, Umgang und soziale Integration

Kernaussage

Viele Schulbeteiligte zeigen Offenheit gegenüber Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache sowie vielfältige Bemühungen, diese sozial und schulisch zu integrieren.

In den beobachteten DaZ-Setting waren die Lehrpersonen und die weiteren Beteiligten offen und engagiert, die Kinder und Jugendlichen mit Deutsch als Zweitsprache zu unterstützen. Die Online-Befragung bestätigt diesen Eindruck: Fast alle Personen, welche die Fragen beantworteten, sind der Meinung, dass die Lehrpersonen und die weiteren Beteiligten den DaZ-Schülerinnen und Schülern mit Verständnis und Wohlwollen begegnen und sie sind zufrieden bzw. eher zufrieden damit, wie ihre Schule die *soziale* Integration der DaZ-Schülerinnen und Schüler unterstützt. Im Hinblick auf die *schulische* Integration ist die Zustimmung etwas weniger deutlich (vgl. Abbildung 1).

Haltung, Umgang und soziale Integration				
	stimmt genau	stimmt eher	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht
An unserer Schule begegnen die Lehrpersonen und die weiteren Beteiligten den DaZ-Schülerinnen und -Schülern mit Verständnis und Wohlwollen .	78 %	21 %	1 %	-
Ich bin zufrieden, wie wir uns an unserer Schule die soziale Integration der DaZ-Schülerinnen und -Schüler unterstützen.	59 %	34 %	7 %	-
Ich bin zufrieden, wie wir uns an unserer Schule die schulische Integration der DaZ-Schülerinnen und -Schüler unterstützen.	49 %	39 %	10 %	2 %

Abb. 1: Online Befragung von Klassenlehrpersonen, DaZ-Lehrpersonen und weiteren Schulbeteiligten (n = 220) zu den Themen Haltung, Umgang und soziale Integration. Die prozentualen Angaben beziehen sich auf die Antworten in den aufgeführten Kategorien (ohne «keine Antwort» oder leer gelassene Antworten).

Die gut 60 DaZ-Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Klasse), die sich an der Online-Befragung beteiligten, bestätigten das Bild: Fast alle, welche diese Fragen beantworten, stimmten den Aussagen zu, dass sie sich an der Schule wohl fühlen, sich verstanden und unterstützt fühlen und Freunde in der Klasse haben (vgl. Anhang 3).

Unserem Eindruck gemäss sind die DaZ-Lehrpersonen unterschiedlich gut in den Schulhäusern und Schulteams verankert. Dies hat auch einen Einfluss auf die soziale und die schulische Integration der Schülerinnen und Schüler, die sie betreuen. Teils wird die DaZ-Förderung von Lehrpersonen oder Schulische Heilpädagoginnen oder Heilpädagogen (SHP) übernommen, die bereits an der Klasse tätig sind. Die Qualität der DaZ-Förderung ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Beobachtungen und Interviewausagen bestätigten jedoch, dass diese Konstellation die soziale und auch die schulische Integration der betreffenden Kinder und Jugendlichen positiv unterstützen kann.

In den Einführungsklassen für Fremdsprachige (EfF-Klassen) stellt die Klasse bzw. die Fördergruppe vorübergehend eine bedeutsame schulische «Heimat» und Orientierung dar. Dies ist für die Schülerinnen und Schüler eine wichtige Ressource. Dieses «Zusammengehörigkeitsgefühl» besteht teils auch innerhalb der DaZ-Fördergruppen, vor allem bei älteren Schülerinnen und Schülern. Es muss allerdings aktiv gefördert und unterstützt werden. Eine EfF-Klasse in Neuhausen fördert die Gemeinschaft und Orientierungshilfe auch über den Unterricht und die Startphase hinaus gezielt. Sie bietet für die Familien ihrer EfF-Kinder wertvolle niederschwellig Begegnungsmöglichkeiten und Aktivitäten an (Spaziergang zu den besten Spielplätzen am Ort, ein gemeinsamer Besuch von Ludothek und Bibliothek usw.).

Der Wechsel von der Eff-Klasse in die Regelklasse ist ein wichtiger Übergang für die soziale und schulische Integration der Schülerinnen und Schüler. Der Übergang findet in mehreren Schritten statt. An einer der Eff-Klassen besuchen die Schülerinnen und Schüler den Regelklassenunterricht zunächst an Nachmittagen. Es gab verschiedene Hinweise, dass dieser Prozess unterschiedlich gut verläuft. Teils fehlen die Informationen und die Kommunikation zwischen den Lehrpersonen, teils wird die Klasse am Nachmittag von einer Fachlehrperson unterrichtet, teils sind die Beteiligten nicht vorbereitet. Dieser wichtige Integrationsschritt ist ein sensibler Übergang. Er kann nur gelingen, wenn er professionell gestaltet wird. Dazu gehört eine sorgfältig Planung und eine aufmerksame Begleitung. Dies bedingt unter anderem eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen der Eff-Lehrperson und der aufnehmenden Klassenlehrperson.

In einer Eff-Klasse ist uns positiv aufgefallen, dass der Übergang in die Regelklassen flexibel und individuell gestaltet wird. Das bedeutet, dass es keine konstante Eff-Klasse gibt, ermöglicht aber mehrere Fördergruppen und grundsätzlich individuellere Lösungen im Rahmen der Eff-Klasse. Eine weitere positive Auswirkung ist der längere und begleitete Integrationsprozess – sowohl sozial als auch schulisch. Wichtig ist dabei, dass die Informationen aus der Anfangsphase (Lernvoraussetzungen, Lernfortschritte, Umfeld usw.) systematisch und verbindlich weitergegeben werden (vgl. Kap. 4.3).

Trotz der zu Beginn des Kapitels beschriebenen Offenheit gibt es auch Hinweise, dass nicht alle Lehrpersonen offen auf die zu integrierenden Schülerinnen und Schüler reagieren. Teils mag es eine Unsicherheit bzw. eine Sorge sein, den DaZ-Schülerinnen und Schülern nicht gerecht werden zu können. Teil ist es eine «Reserviertheit» gegenüber der Aufgabe. Es ist deshalb besonders wichtig, dass diese Situationen und Integrationsprozesse begleitet und auch überprüft werden.

Die Schulbeteiligten sollen in ihrer Aufgabe angemessen unterstützt werden, die DaZ-Schülerinnen und -Schüler zu integrieren und zu fördern. Die Rückmeldungen auf die Frage bzw. Behauptung «Die Lehrpersonen und die weiteren Beteiligten werden in ihrer Arbeit mit DaZ-Schülerinnen und -Schülern unterstützt.» gehen auseinander (31% stimmt genau, 42% stimmt eher, 23% stimmt eher nicht, 4% stimmt gar nicht). Diesen Aspekt gilt es im Auge zu behalten.

Obwohl vielfältige Bemühungen zur Unterstützung der Integration der Schülerinnen und Schüler sichtbar sind, geschehen diese nicht immer gezielt und systematisch genug. Klare Verantwortungen, eine professionelle Zusammenarbeit und Qualitätssorge sind deshalb zentral (vgl. Kap. 4.4).

Kernaussage

Information, Kontakt und Einbezug der Eltern der DaZ-Lernenden geschieht je nach DaZ- und Klassenlehrperson unterschiedlich. Es gibt keine gemeinsame Praxis in der Zusammenarbeit mit den Eltern der DaZ-Lernenden.

Zur Zusammenarbeit mit den Eltern von DaZ-Lernenden haben wir nur wenig Hinweise. Die Eltern wurden nicht online befragt und auch nicht interviewt. Die Informationen entnehmen wir Interviewaussagen von Schulbeteiligten und durchgesehenen Schülerdossiers.

Verschiedene DaZ-Lehrpersonen berichteten, dass sie bei Elterngesprächen manchmal beigezogen werden. Unser Eindruck ist jedoch, dass dies nicht verbindlich geschieht. Auch sind die Eff-Lehrpersonen – welche teils wichtige Ansprechpersonen für die Eltern darstellen – meist nicht mehr einbezogen, nachdem der Transfer in die Regelklasse begonnen hat.

Unser Fazit ist, dass der Einbezug der Eltern und die Zusammenarbeit mit ihnen je nach Lehrperson sehr unterschiedlich geschieht. Es gibt an den Schulen diesbezüglich keine verbindliche gemeinsame Praxis. Die Eltern wären ein wichtiger Wirkfaktor für die soziale und schulische Integration von Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache. Ohne gemeinsame Vorstellungen und ohne eine vergleichbare Umsetzung der Zusammenarbeit mit den Eltern wird dieser Gelingensfaktor zu wenig genutzt.

Empfehlung

Wir empfehlen, auch Lehrpersonen und Schulteams gezielt Weiterbildungen und Unterstützung im Bereich Deutsch als Zweitsprache anzubieten.

Wir begrüßen es, dass an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen die «Zusatzqualifikation Deutsch als Zweitsprache» angeboten wird und dass die DaZ-Lehrpersonen diese innerhalb von fünf Jahren absolvieren müssen. Diese Zusatzqualifikation bildet einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung der Unterstützung und Förderung von DaZ-Schülerinnen und Schülern.

Wir empfehlen zudem, ausgesuchte Weiterbildungsinhalte auch einer breiteren Zielgruppe anzubieten. Das können einzelne Lehrpersonen, Stufenteams oder auch ganze Schulteams sein. Dabei geht es nicht nur um den Spracherwerb bei Lernenden nichtdeutscher Erstsprache, sondern auch um weitergehende Themen, beispielsweise:

- gezielte Unterstützung der sozialen und schulischen Integration von DaZ-Lernenden
- Gestaltung und Begleitung von Übergängen
- interdisziplinäre Zusammenarbeit bei DaZ-Lernenden
- Zusammenarbeit mit Eltern von DaZ-Lernenden
- Interkulturalität und Sensibilisierung

So haben auch Lehrpersonen ohne spezifische DaZ-Aufgaben sowie Schulteams die Gelegenheit, sich in DaZ-spezifischen Themen weiterzubilden oder Unterstützung zu holen. Die Offenheit gegenüber DaZ-Schülerinnen und -Schülern hat auch damit zu tun, ob sich die Beteiligten die Aufgabe zutrauen und wissen, wo sie sich bei Bedarf Hilfe holen können.

Weiterbildungs- und Unterstützungsmassnahmen verfolgen das Ziel, die Qualität der Unterstützung und Förderung von DaZ-Lernenden zu sichern und weiterzuentwickeln. Diese Professionalisierung ist ein langfristiger Prozess und braucht Kontinuität – auch personell. Im DaZ-Bereich gibt es relativ viel Personalwechsel. Eine Kontinuität zu schaffen, stellt deshalb eine Herausforderung dar. Dies gilt sowohl für die einzelnen Schulen als auch für die kantonale Ebene.

4.2 Unterricht und Förderung

Kernaussage

Der DaZ-Unterricht ist weitgehend so gestaltet, dass die Lernenden in ihrem Zweitspracherwerb profitieren können. Dabei variiert allerdings die Qualität der Förderung stark. Der DaZ-Unterricht in Kleingruppen wird zudem in der Regel nicht differenziert oder individualisiert.

Die kantonalen DaZ-Richtlinien enthalten Empfehlungen für den DaZ-Unterricht. Die formulierten Ansprüche entsprechen weitgehend dem theoretischen Wissensstand zum Zweitspracherwerb sowie zur Didaktik und Methodik des Zweitspracherwerbs.

In der online-Befragung stimmten drei Viertel der Erwachsenen, welche die Frage beantworteten der Behauptung zu («stimmt genau» und «stimmt eher»), dass Schülerinnen und Schüler mit DaZ-Förderbedarf an ihrer Schule die Unterstützung erhalten, die sie benötigen. Es gilt allerdings anzumerken, dass viele Personen diese Frage nicht beantworteten.

Beim beobachteten DaZ-Unterricht stand die Auseinandersetzung mit der Zweitsprache Deutsch im Mittelpunkt. Die DaZ-Lehrpersonen arbeiteten dabei mit Unterrichts- und Fördermaterialien, die sich grundsätzlich zum Sprachlernen in der Zweitsprache Deutsch eignen. Ähnlich wie in der ersten Evaluation 2017 differiert die Qualität der DaZ Lektionen gemessen an allgemeinen Qualitätsansprüchen und an den in den Richtlinien des Kantons formulierten Ansprüchen auch fünf Jahre später deutlich: Sie variiert von sprachdidaktisch ausgezeichnet gestalteten Lernangeboten bis zu DaZ-Unterricht und -Förderung, welche Minimalanforderungen nicht erfüllen.

Die DaZ-Lehrpersonen verwenden im DaZ Unterricht meist thematisch passend ausgewählte Lernmaterialien, Medien oder Alltagsgegenstände. Die Inhalte der Förderung fokussieren fast immer Wortschatz und Sprachstrukturen (Satzbau, Wortformen), werden aber eher selten in bedeutungsvolle Kommunikationssituationen eingebunden. Das heisst: Sprache wird im DaZ-Unterricht mehr als grammatikalisches und lexikalisches System und weniger als Mittel zur Kommunikation verwendet. Grundsätzlich sind die Lernangebote methodisch abwechslungsreich und altersgerecht gestaltet. Sie bestehen aber zu häufig in isolierten Übungen. Das macht es für die Schülerinnen und Schüler schwierig, das Gelernte in den Alltag zu übertragen.

Neben der DaZ-Förderung beobachteten wir auch Klassenunterricht in Klassen mit DaZ-Kindern. Dabei sahen wir teils didaktisch sehr überzeugende Lernangebote zur Sprachförderung, beispielsweise im Kindergarten. Davon konnten in diesen Situationen nicht nur die DaZ-Kinder profitieren, sondern alle Lernenden. In einzelnen beobachteten Unterrichtssituationen gelang die Verknüpfung von DaZ-Unterricht und Klassenunterricht besonders gut. So konnten die DaZ-Lernenden im Unterricht auf den Wortschatz zurückgreifen, der im DaZ-Unterricht erarbeitet wurde.

In den Interviews kamen unterschiedliche Einschätzungen zur Qualität des Unterrichts zum Ausdruck. Es wurde aber der Eindruck bestätigt, dass die Qualität unterschiedlich ist und stark von den Vorstellungen der DaZ-Lehrperson abhängig ist, wie Kinder eine Zweitsprache lernen und welche Inhalte dabei im Mittelpunkt stehen sollten. «Die Lehrpersonen wählen nach ihren individuellen Vorstellungen aus, was im DaZ wichtig ist.» Es gibt also keinen Konsens darüber, was guter DaZ-Unterricht bzw. gute DaZ-Förderung ist.

Kernaussage

Der DaZ-Unterricht findet in der Regel separativ in Kleingruppen statt. Die Themen des DaZ-Unterrichts sind grundsätzlich mit dem Klassenunterricht verbunden. Die zeitlichen und fachlichen Ressourcen für den DaZ-Unterricht könnten noch besser genutzt werden.

In der Regel wird der DaZ-Unterricht in Kleingruppen separativ ausserhalb des Klassenunterrichts durchgeführt. Das zeigten sowohl unsere Beobachtungen, die Ergebnisse der online-Befragung als auch die Interviewaussagen. Die äussere Form allein sagt noch nichts aus über die Qualität der Förderung. Unsere Beobachtungen haben aber deutlich gemacht, dass das Lernangebot innerhalb der Fördergruppen in der Regel nicht differenziert und individualisiert wird.

Die Organisationsform des separativen DaZ-Unterrichts entspricht unserer Einschätzung nach weitgehend den Wünschen der DaZ-Lehrpersonen und der Klassenlehrpersonen. In den Interviews wurden unterschiedliche Auffassung dazu geäussert, ob DaZ-Unterricht auch integrativ stattfinden könnte.

Wir möchten positiv hervorheben, dass der DaZ-Unterricht in den beobachteten Settings *thematisch* mit dem Klassenunterricht verbunden war. DaZ-Lehrpersonen und Klassenlehrpersonen tauschen sich also über die Themen des Unterrichts aus. So kann der DaZ-Unterricht beispielsweise zur Einführung des Wortschatzes oder auch der Texte des Klassenunterrichts genutzt werden. Wie stark dieses Vorwissen der DaZ-Lernenden anschliessend im Klassenunterricht aktiviert wird, ist abhängig von der Klassenlehrperson. Die DaZ-Lehrperson ist im Klassenunterricht in der Regel nicht präsent. Eine eigentliche Verknüpfung des Lernen im DaZ-Unterricht mit dem Lernen im Klassenunterricht ist nicht sichergestellt. Das wäre wichtig im Hinblick auf eine zielführende Nutzung der DaZ-Ressourcen.

Empfehlung

Der DaZ-Unterricht muss stärker differenziert werden.

Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf DaZ-Förderung unterscheiden sich nach Lernvoraussetzungen, Lernstand und zahlreichen weiteren Aspekten. Es handelt sich um eine sehr heterogene Zielgruppe. Entsprechend unterschiedlich ist ihr Förderbedarf. Dies darf nicht nur in individueller Aufmerksamkeit zum Ausdruck kommen, sondern darüber hinaus in einer Differenzierung der Ziele, Inhalte und Methoden der Förderung.

Eine wichtige Voraussetzung für die angemessenen Differenzierung des Lernangebots in der DaZ-Förderung ist die sorgfältige Erfassung der individuellen Situation. Dieses Thema wird im nachfolgenden Kapitel näher ausgeführt (vgl. Kap. 4.3).

Aus unserer Sicht bewährt sich eine flexible Kombination aus separativen und integrativen DaZ-Einheiten. Abhängig von der Zielsetzung könnten in kürzeren separativen Lernsequenzen in Kleingruppen oder im Einzelunterricht Sprachstrukturen erarbeitet und anschliessend in integrativen Lernsituationen im Klassenunterricht die Sprachverwendung in Sprachhandlungssituationen durch die DaZ Lehrperson begleitet eingeübt werden. Dies trägt zu einer optimalen Vernetzung des Lernens im DaZ-Unterricht mit dem Lernen im Klassenunterricht bei. Zudem kann die DaZ-Lehrperson zu einer sprachsensiblen Unterrichtsgestaltung beitragen, was allen Schülerinnen und Schülern der Klasse zugute kommt.

Empfehlung

Wir empfehlen, den DaZ-Lehrpersonen anknüpfend an das bestehende „Aus- und Weiterbildungs-konzept DaZ“ Weiterbildungs- und Vernetzungsangebote zur Verfügung zu stellen, damit sie ihre Kompetenzen im Zweitspracherwerb und in der Fachdidaktik erweitern und vertiefen können.

Wir erachten es als wichtig, dass die fachlich gut abgestützten Vorgaben des Kantons für den DaZ-Unterricht in der Praxis verlässlicher umgesetzt werden können. Wie gut seine Sprachförderung in der Zweitsprache Deutsch ist, darf für ein Kind nicht so sehr davon abhängen, auf welche DaZ-Lehrperson es trifft. Trotz des bestehenden Angebots in Form der «Zusatzqualifikation DaZ» scheint für einem Teil der DaZ-Lehrpersonen Weiterbildungsbedarf zu bestehen, um ihr Fachwissen und ihre fachdidaktischen Kompetenzen zu vertiefen.

Es ist zentral, dass DaZ-Lehrpersonen ihre Rolle als Sprachvorbild und als Kommunikationspartnerin besser nutzen können. Hilfreich sind methodische Prinzipien und Techniken wie Scaffolding und Modellierungen sowie Gespräche und offene Fragen über Sprache und Sprachregeln. Kurze Weiterbildungen zum Üben und Reflektieren dieser Techniken unterstützen die Professionalisierung der DaZ-Lehrpersonen.

Über Weiterbildungen im engeren Sinn hinaus gilt es auch die Vernetzung und den fachlichen Austausch unter den DaZ-Lehrpersonen gezielt fördern. So kann die Fachlichkeit im DaZ-Bereich im Kanton gestärkt und weiterentwickelt werden. In der Empfehlung im Kapitel 4.4 wird dieses Thema näher ausgeführt.

4.3 Erfassung, Förderplanungsprozess und schülerbezogene Zusammenarbeit

Kernaussage

Die DaZ-Förderung basiert nur in Ausnahmefällen auf einer Sprachstandserhebung. Das vom Kanton empfohlene Instrument wird von den DaZ-Lehrpersonen nur selten genutzt.

Gemäss den kantonalen DaZ-Richtlinien soll der Sprachstand von fremdsprachigen Schülern mit dem Instrumentarium «Förderdossier DaZ» erhoben werden. Eine Sprachstandserhebung soll im Laufe des ersten Kindergartenjahres bzw. bei neuzugezogenen Kindern erstmalig nach einem Jahr DaZ-Förderung und danach in der Regel einmal jährlich bis zum Abschluss der DaZ-Förderung durchgeführt werden.

Wir haben kaum konkrete Hinweise, dass Sprachstandserfassungen diesen Vorgaben gemäss durchgeführt werden. In der online-Befragung stimmt eine Mehrheit zwar zu, dass Entwicklungsstand, Kompetenzen sowie Förder- und Unterstützungsbedarf der DaZ-Schülerinnen und -Schüler jährlich erfasst werden und bei Bedarf das Tool der Sprachstandserhebung eingesetzt wird (allerdings wird diese Frage von vielen nicht beantwortet). Bei den Besuchen vor Ort gab aber nur eine Person an, dass sie das vom Kanton empfohlene Instrument nutzt. Auch die Interviews mit den DaZ-Lehrpersonen zeigen, dass sie das vom Kanton empfohlene Instrumente zur Sprachstandserfassung nicht verwenden. Sie begründen dies zum einen mit der Kritik am vorgeschlagenen Instrument. Dieses wird als nicht praxistauglich, zu komplex und zu zeitaufwändig bewertet. Zum anderen haben DaZ-Lehrpersonen in den Interviews auch die Auffassung zum Ausdruck gebracht, dass sie den Sprachstand der Kinder aufgrund ihrer Erfahrung und ihres Fachwissens auch ohne spezielle Diagnostik gut beurteilen können: «Wenn ich das Kind höre weiss ich, was es braucht.»

Wir erachten die regelmässige Durchführung von Sprachstandserfassungen bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache als grundlegend für eine zielführende individuelle Förderung. Eine sorgfältige Erfassung trägt aber auch dazu bei, dass die zur Verfügung stehenden Ressourcen adäquat eingesetzt werden und die zur Verfügung stehenden Ressourcen auch nachweisbar den Kindern mit Bedarf an Sprachförderung in Deutsch als Zweitsprache zugutekommen.

Kernaussage

Die DaZ-Lehrpersonen orientieren sich bei der Unterrichtsplanung zu wenig am individuellen Entwicklungsstand der Lernenden. Eine individuelle Förderplanung ist die Ausnahme.

Die beobachteten Sequenzen des DaZ-Unterrichts waren, wie in Kapitel 4.2 ausgeführt, kaum differenziert. Innerhalb einer Gruppe bearbeiteten Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrem individuell unterschiedlichen Lernstand die gleichen Aufgaben. Auf Nachfrage gaben die DaZ-Lehrpersonen Auskunft über die Struktur des Lerninhalts oder die geplanten Themen, begründeten das Lernangebot und die Aufgaben aber nur selten mit dem Sprachstand des Lernenden, individuellen Förderzielen oder der individuellen Förderplanung.

Obwohl einzelne DaZ-Lehrpersonen berichteten, dass sie Förderpläne für die Lernenden erstellen, haben wir in den eingereichten Schülerdossiers und auch vor Ort kaum Hinweise auf schriftliche Förderpläne gefunden. Einige DaZ-Lehrpersonen äusserten sich auch explizit kritisch gegenüber einer Förderplanung. Sie argumentierten, dass eine schriftliche Planung die Flexibilität einschränke und ausserdem zu aufwändig sei: «Ich mache die Planung rollend.» «Ich mache keine Planung für *ein* Kind.»

Verschiedene Interviewaussagen machten deutlich, dass auf verschiedenen Ebenen Zweifel am Nutzen der Förderplanung bestehen. Entsprechend wird sie auch nicht eingefordert. Wir sehen hier eine Parallele zwischen den Themen Sprachstandserfassung und Förderplanung. Beide gehören im Kanton Schaffhausen im DaZ-Bereich nicht zum «Standard».

Kernaussage

Ein Teil der DaZ-Lehrpersonen und Klassenlehrpersonen arbeiten verbindlich und regelmässig zusammen. Die Zusammenarbeit zwischen DaZ-Lehrpersonen und Logopäd*innen ist nicht die Regel.

In den beobachteten DaZ-Settings berichteten die meisten Klassenlehrpersonen und DaZ-Lehrpersonen von einer guten Zusammenarbeit. Der Austausch ist in der Regel wenig formalisiert, er findet bei Bedarf in kurzen Gesprächen zwischen Tür und Angel, per Mail, WhatsApp oder Telefon statt und wird meist nicht dokumentiert. Nur vereinzelt findet die Zusammenarbeit regelmässig und verbindlich statt. In den Bemerkungen der online-Befragung gab es einzelne Äusserungen, dass diese Kooperation nicht notwendig bzw. möglich sei, da DaZ-Unterricht und Klassenunterricht unterschiedliche Curricula haben bzw. keine Ressourcen für die Zusammenarbeit zur Verfügung stehen.

Es gibt zunehmend mehr Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, die sowohl DaZ Unterricht erhalten als auch Sprachtherapie haben. Diese Kinder erhalten zwei Massnahmen zur Sprachförderung bzw. Sprachtherapie, die aber häufig nicht koordiniert werden. Die Zusammenarbeit zwischen DaZ-Lehrpersonen und Logopäd*innen bleibt in der Verantwortung der beiden Fachpersonen und hängt vom individuellen Interesse, Engagement und den zeitlichen Möglichkeiten ab. Es gibt wenige Beispiele für eine enge Kooperation, mehrheitlich ist es aber so, dass es keinen Austausch über die Inhalte der sprachlichen Arbeit mit einem Kind gibt. Wir erachten das Fehlen dieser kindbezogenen Zusammenarbeit als problematisch.

Empfehlung

Regelmässige Sprachstandserhebungen und individuelle Förderplanungen müssen verbindlich umgesetzt werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die DaZ-Lehrpersonen darin zu unterstützen.

Die Durchführung, Auswertung und Interpretation von Sprachstandserfassungen stellen für die DaZ-Lehrpersonen eine fachliche und zeitliche Herausforderung dar. Für eine gezielte Förderung und einen wirksamen Ressourceneinsatz sind Sprachstandserfassungen jedoch unabdingbar. Es ist zentral, die DaZ-Lehrpersonen vom Gewinn dieses zusätzlichen Aufwands zu überzeugen. Wichtig ist dabei der Dialog über möglichst einfache und gute Erfassungsinstrumente.

Zur Unterstützung der Entscheidungsfindung, ob DaZ Unterricht weiter erforderlich ist, können wir den Einsatz des Erfassungsinstrumentes [sprachgewandt – für Deutsch als Zweitsprache \(DaZ\)](#) empfehlen. Das Instrument ist vom Kindergarten bis in die Oberstufe einsetzbar und ökonomisch in der Durchführung und Auswertung. Durch die jährliche Durchführung kann auf der Grundlage der Ergebnisse des normierten Tests entschieden werden, ob ein Kind weiterhin DaZ-Unterricht benötigt, um dem Regelunterricht sprachlich gut folgen zu können. Als qualitative Sprachstandserfassung empfehlen wir beispielsweise für Kinder bis zum Alter von 8 Jahren das Verfahren [LiSe-DaZ](#) (Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache) oder für Schülerinnen und Schüler aller Stufen die [Profilanalyse \(nach Griebhaber\)](#).

Wir empfehlen, DaZ-Lehrpersonen zur Sprachstandserfassung Weiterbildungen und Beratungen anzubieten. Zusätzlich könnte ein Pool von Spezialist*innen für Sprachstandserfassungen ausgebildet werden, um DaZ-Lehrpersonen in dieser Aufgabe zu entlasten. Diese können die DaZ-Lehrpersonen bei der jährlichen Durchführung der Erhebungen unterstützen und sie zudem für die Aufgabe weiterbilden. So kann auf lange Sicht die Professionalisierung der DaZ-Lehrpersonen auf diesem Gebiet der Erfassung gelingen.

Auf der Grundlage einer sorgfältigen Erfassung kann der Entscheid bezüglich der Weiterführung der DaZ-Förderung gefällt und können Förderziele festgelegt werden. Die Eckpunkte der Umsetzung sollten danach in einem Förderplan dokumentiert werden (übergeordnete Förderziele, Methoden, Fortschritte). So dienen die Förderpläne auch dem schülerbezogenen interdisziplinären Austausch. Wichtig ist im Kanton – wie auch bezüglich Erfassungsinstrumenten – der Dialog über möglichst einfache, aber gute Förderplanungsinstrumente und ihre Anwendung. Wir empfehlen gemeinsame Qualitätsansprüche für die Erfassung, Förderplanung und Zusammenarbeit.

Empfehlung

Für die Zusammenarbeit zwischen DaZ-Lehrpersonen und Logopäd*innen ist ein verbindlicher Rahmen notwendig.

Es braucht klare Vorgaben für die Zusammenarbeit zwischen DaZ-Lehrpersonen und Logopäd*innen. Die Notwendigkeit verbindlicher Vorgaben gilt generell für die gegenseitige Information und die schülerbezogene Zusammenarbeit bei DaZ-Lernenden. Es betrifft beispielsweise auch die Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrperson und DaZ-Lehrperson sowie die Zusammenarbeit zwischen DaZ-Lehrperson und Schulischer Heilpädagog*in.

Dass zwei Fachpersonen für Sprache mit einem Schüler bzw. einer Schülerin arbeiten, soll die Ausnahme sein und durch eine differenzierte Diagnostik begründet werden. In diesen Fällen sind verbindliche Gefässe für den Wissenstransfer zwischen Logopäd*in und DaZ-Lehrperson besonders wichtig.

4.4 Leitung und Qualitätssicherung

Kernaussage

Die fallbezogene Koordination der Förderung der DaZ-Lernenden ist zu wenig verbindlich gewährleistet. Das DaZ-Angebot steht in den Schulhäusern tendenziell «am Rand».

Der Einblick in neun Kindergärten und Schulen inkl. Interviews und Aktenstudium machte deutlich, dass viele DaZ-Lernende neben DaZ-Unterricht noch weitere Fördermassnahmen haben. «Viele Kinder haben ein ganzes Paket», ist das Zitat aus einem Interview. Die Schülerdossiers bilden dies oft nicht ab. Auch die direkt Beteiligten wie Kindergärtnerin, Lehrperson, DaZ-Lehrperson usw. hatten häufig nicht Kenntnis der aktuellen Massnahmen, beispielsweise ob ein Kind (noch) Logopädie hat und falls ja, woran die Logopädin arbeitet. «Es läuft vieles parallel», war eine mehrfach gehörte Interviewaussage. Das deckt sich mit unserem Eindruck und ist in den vorausgegangenen Kapiteln deutlich geworden. Die Koordination der besonderen Unterstützung und Förderung eines DaZ-Lernenden ist nicht verbindlich gewährleistet. Oft hat niemand den «Lead» bzw. die Fallführung, weder die Logopädin, die DaZ-Lehrperson, die SHP noch die Klassenlehrperson. Das hat Auswirkungen auf die Qualität, beispielsweise bei Übergängen (zwischen Kindergarten und erster Klasse, bei Lehrpersonenwechsel usw.).

DaZ-Lehrpersonen sind unterschiedlich gut in die Schulteams integriert. Es gibt Schulhäuser, in denen sie trotz langjähriger Arbeit im Schulhaus und hohem Pensum eher am Rande stehen. Sie sind beispielsweise wenig beteiligt an den Gefässen der Zusammenarbeit im Schulhaus. In anderen Schulhäusern wiederum sind sie als Fachpersonen für DaZ sichtbar, teils auch darüber hinaus als Fachpersonen für Migration, Integration und/oder Interkulturalität.

Wenn DaZ-Lehrpersonen nicht angemessen ins Schulteam integriert sind, ist oft auch die schülerbezogene Zusammenarbeit weniger verbindlich verankert und kommt der Wissenstransfer weniger zum Tragen. Im Hinblick auf die soziale und schulische Integration der DaZ-Schülerinnen und -Schüler, aber auch im Hinblick auf eine professionelle Zusammenarbeit und Qualitätssicherung wäre es deshalb wichtig, dass die DaZ-Lehrpersonen im Schulteam sichtbar und aktiv sind.

Kernaussage

Die Verteilung der DaZ-Ressourcen via Pensenpool hat neben Vorteilen auch klare Nachteile.

Die Verteilung der DaZ-Ressourcen wird von Lehrpersonen oft als intransparent erlebt. Dies wurde mehrfach in den Interviews geäussert, war aber auch in den Kommentaren der online-Befragung eine häufige Rückmeldung. Bereits in der Evaluation 2017 wurde deutlich, dass die Ressourcenverteilung als intransparent erlebt wird.

Eine Pensenpool-Lösung mit Sozialindex hat sich im Bereich der einfachen Fördermassnahmen, v.a. in der Schulischen Heilpädagogik, gut bewährt. Der Kanton wollte den Schulen auch im DaZ-Bereich diese Gestaltungsmöglichkeit geben. Zudem sollte die Pool-Lösung ent-stigmatisierend wirken. Der Zuzug von Lernenden mit nichtdeutscher Muttersprache in eine Gemeinde / ein Quartier erfolgt jedoch nicht gleichmässig verteilt und auch nicht zeitlich klar voraussehbar. Ein mit dem Pensenpool verbundener Nachteil ist, dass die Ressourcen nicht flexibel genug zur Verfügung stehen. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass die Zuweisung zum DaZ-Unterricht zu wenig nach fachlichen Kriterien geschieht und die Ressourcen demzufolge nicht bedarfsorientiert eingesetzt werden.

Wir empfehlen, das Modell der Ressourcenverteilung im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Erfassung und des Förderplanungsprozesses zu überdenken (vgl. Kap. 4.3).

Kernaussage

Die kantonalen konzeptuellen Grundlagen für den DaZ-Bereich wurden aufgrund der Ergebnisse der ersten Evaluation fundiert weiterentwickelt. Die Vorgaben werden jedoch in der Praxis noch nicht verbindlich umgesetzt. Eine klare Steuerung und Qualitätssicherung des DaZ-Bereichs fehlt.

Die konzeptuellen Grundlagen für den DaZ-Bereich wurden seit der ersten Evaluation 2017 umfassend überarbeitet und fundiert weiterentwickelt. Leider geschieht die Umsetzung nicht verbindlich. In der Praxis sind grosse Qualitätsunterschiede sichtbar. Viele Schulbeteiligte brachten in den Kommentaren der Online-Befragung, aber auch in den Interviews offen zum Ausdruck, dass sie von den Vorgaben und Instrumenten nicht überzeugt sind und diese entsprechend auch nicht befolgen (z.B. Erfassung, Förderplanung). In diesem Zusammenhang wurde für uns deutlich, dass die Schulleitungen und Vorstehenden den DaZ-Bereich teils wenig im Blick haben und sich entsprechend unterschiedlich stark für seine Qualität verantwortlich fühlen.

Jeder Schulstandort im Kanton Schaffhausen hat eine DaZ-Koordinatorin oder einen DaZ-Koordinator bestimmt. In den ländlichen Schulen ist dies meist die Schulleitung. Das Evaluationsteam erachtet es als wichtig, dass es in den Schulen eine Themenhüterin bzw. einen Themenhüter für den DaZ-Bereich gibt. Die Aufgabe der DaZ-Koordination ist jedoch beschränkt auf Administration und Ressourcenverteilung. Wichtig wäre darüber hinaus eine fachliche und inhaltliche Themenverantwortung. Aktuell fühlt sich auf Schulhausebene wie beschrieben fachlich häufig niemand verantwortlich für den DaZ-Bereich.

Es fällt auf, dass sowohl der DaZ-Unterricht als auch die Eff-Klassen in den Schaffhauser Schulen nicht zu den sonderpädagogischen Massnahmen gezählt werden, obwohl sie laut den kantonalen Richtlinien für den sonderpädagogischen Bereich vom 24. März 2021 dazugehören würden. Auch laut dem Bericht «Sonderpädagogik in der Schweiz»¹ von 2021 (S. 72) zählt Deutsch als Zweitsprache zu den einfachen bzw. nicht verstärkten Massnahmen für Lernende mit einem besonderen Bildungsbedarf. Ebenso gehören Klassen für Fremdsprachige neben Einführungsklassen, Klassen für Lernende mit leichten Lern- und Verhaltensschwierigkeiten zu den Sonderklassen (S. 58). Einerseits ist klar, dass es sich bei der DaZ-Förderung nicht um ein «klassisches» sonderpädagogisches Angebot handelt. Andererseits sind DaZ-Lernende Schülerinnen und Schüler mit einem – meist vorübergehenden – besonderen Bildungsbedarf. Im Hinblick auf die Regelung der Abläufe und Prozesse, der schülerbezogenen Zusammenarbeit und der Qualitätssicherung wäre es zielführender, wenn diese im DaZ-Bereich analog zum sonderpädagogischen Bereich gestaltet sein könnten. Es gilt allerdings anzumerken, dass die beiden Evaluatorinnen in dieser Einschätzung nicht übereinstimmen.

¹ Kronenberg, Beatrice (2021). *Sonderpädagogik in der Schweiz: Bericht im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) im Rahmen des Bildungsmonitorings*. Bern: SBFI und EDK ([Download](#))

Die Qualität sowohl der DaZ-Förderung als auch der Zusammenarbeit der beteiligten Fachpersonen ist zu stark personenabhängig. Das weist unter anderem darauf hin, dass Steuerung, Aufsicht und Qualitätssicherung zu wenig verbindlich geregelt sind bzw. nicht konsequent umgesetzt werden. Dies gilt wie oben beschrieben auf Ebene Schule, in vermindertem Mass aber auch für die kantonale Ebene.

Empfehlung

Wir empfehlen, den DaZ-Bereich auf kantonaler und lokaler Ebene klar zu steuern und die Qualität der Umsetzung systematisch zu sichern.

Für den DaZ-Bereich bestehen auf kantonaler Ebene konzeptuelle Grundlagen, Vorlagen und Instrumente. Die Umsetzung in der Praxis geschieht insgesamt zu wenig verbindlich. Die Qualität der Unterstützung und Förderung von Schülerinnen und Schülern mit DaZ weist sichtbare Unterschiede auf. Deshalb ist es wichtig, die Zuständigkeiten und die Steuerung im DaZ-Bereich auf lokaler und kantonaler Ebene zu klären.

Neben einer minimalen Anpassung der Grundlagen geht es vor allem um eine verbindliche und vernetzte Umsetzung. So helfen beispielsweise gemeinsame Minimalstandards für den DaZ-Bereich, eine vergleichbare Qualität zu erreichen und zu sichern. Wir empfehlen, diese im Dialog mit den Schulen und den im DaZ-Bereich tätigen Fachpersonen zu entwickeln. Dazu kann unter anderem das bestehende DaZ-Netzwerk im Sinn eines DaZ-Qualitätszirkels genutzt und je nach Thema entsprechende Fachpersonen beigezogen werden. Aufgaben eines solchen Qualitätszirkels wären neben der Formulierung und Verankerung von Qualitätsstandards auch die Optimierung der Grundlagen und Instrumente sowie der fachliche und fallbezogene Austausch über die Umsetzung. Im Zentrum stehen Vernetzung und Dialog, Wissenstransfer innerhalb der Praxis sowie zwischen Praxis, Behörden, Weiterbildung und Forschung. Wir sehen dies als einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität im DaZ-Bereich.

Im Hinblick auf eine gute fachliche Anbindung gilt es zu überlegen, das DaZ-Angebot als Teil der sonderpädagogischen Massnahmen zu verstehen (wir weisen wie bereits Seite 16 darauf hin, dass die beiden Evaluatorinnen diesbezüglich eine unterschiedliche Meinung vertreten). DaZ-Lernende sind – zumindest vorübergehend – Schülerinnen und Schüler mit einem besonderen Bildungsbedarf. Es bestehen also sowohl bezüglich Zielgruppe, Prozessen als auch kindbezogener Zusammenarbeit Parallelen, die für diese Zuordnung sprechen. Der Vorteil auf Schulebene besteht u.a. darin, dass Zugehörigkeit und Koordination klarer geregelt sind. Selbstverständlich gilt es – wie bei allen sonderpädagogischen Massnahmen – die Gefahr der Stigmatisierung der DaZ-Lernenden im Blick zu behalten. Auf kantonaler Ebene stellt sich ebenso die Frage, den DaZ-Bereich im Erziehungsdepartement der Abteilung Sonderpädagogik zuzuteilen. Auch die Begabungsförderung ist in der Abteilung Sonderpädagogik angesiedelt, obwohl Begabungsförderung ebenfalls nur begrenzt als «sonderpädagogisch» im engeren Sinn betrachtet wird.

5 Dank

Wir danken den beteiligten Kindern und Jugendlichen, DaZ-Lehrpersonen, Kindergärtnerinnen, Klassenlehrpersonen sowie weiteren Schulbeteiligten, welche die Online-Befragung ausfüllten, einem Besuch ihres DaZ-Settings zustimmten und/oder an einem Interview teilnahmen, für ihre Offenheit und Kooperation. Ebenso bedanken wir uns bei den zuständigen Personen der Stadt und des Kantons Schaffhausen.

Ein besonderer Dank geht an Marco Planas (DaZ-Verantwortlicher Abteilung Schulentwicklung und Aufsicht) für die Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Evaluation.

Wir hoffen, dass unsere Rückmeldungen und Empfehlungen einen positiven Beitrag zur Weiterentwicklung von Deutsch als Zweitsprache im Kanton Schaffhausen zu leisten vermögen.

Anhang 1

Evaluation Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im Kanton Schaffhausen 2022: Evaluationsthemen und Qualitätsansprüche

1 Haltung, Umgang und soziale Integration

- 1.1 Leitungspersonen, Lehrpersonen und weitere Mitarbeitende sind offen bezüglich der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und fühlen sich der Aufgabe gewachsen.
- 1.2 Lehrpersonen und weitere Fachpersonen unterstützen die soziale und schulische Integration der DaZ-Schülerinnen und -Schüler aktiv.
- 1.3 Die Lehrpersonen und weiteren Fachpersonen begegnen den DaZ-Schülerinnen und -Schülern mit Verständnis und Wohlwollen.
- 1.4 Die Kinder und Jugendlichen mit DaZ fühlen sich wohl und dazugehörig.
- 1.5 Die Schule fördert einen wertschätzenden und fairen Umgang unter den Schülerinnen und Schülern.
- 1.6 Die Schule hat eine gemeinsame Praxis bezüglich Information, Kontakt und Einbezug der Eltern der DaZ-Lernenden. Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird als zentraler Wirkungsfaktor anerkannt.
- 1.7 Die Eltern der DaZ-Lernenden können ihre Anliegen einbringen. Sie wissen, an wen sie sich bei Fragen wenden können.

2 Unterricht und Förderung

- 2.1 Schülerinnen und Schüler, die Deutsch als Zweitsprache lernen, werden in Unterricht und Förderung angemessen unterstützt und gefördert.
- 2.2 Unterricht und Förderung der DaZ-Schülerinnen und -Schüler orientieren sich an der Sprachstanderhebung, den am Standortgespräch vereinbarten Zielen sowie am individuellen Förderplan.
- 2.3 Die DaZ-Förderung findet möglichst integrativ statt. Wenn sie separativ stattfindet, ist dies fachlich begründet und die Vernetzung zwischen Unterricht und Förderung ist gut gewährleistet.
- 2.4 Die Lehrpersonen führen Unterricht und Förderung mit Präsenz und Klarheit. Sie achten dabei auf ein positives Beziehungsklima.
- 2.5 Das Lernangebot in Unterricht und Förderung wird differenziert. Es ist auf die Kompetenzen und Bedürfnisse der DaZ-Schülerin / des DaZ-Schülers ausgerichtet.
- 2.6 Der DaZ-Unterricht wird den vier Dimensionen der Sprachkompetenz gerecht:
1. mit Alltagssituationen zurechtkommen sowie 2. soziolinguistische, 3. sprachlogische und 4. strategische Kompetenz.
- 2.7 Die Lehrpersonen wählen für den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler geeignete Lernsettings und Methoden.
- 2.8 Die zeitlichen und fachlichen Ressourcen werden zielführend und wirksam eingesetzt.

3 Erfassung, Förderplanungsprozess und schülerbezogene Zusammenarbeit

- 3.1 Bei neu zugezogenen Kindern/Jugendlichen ohne oder nur mit geringen Deutschkenntnissen findet möglichst schnell (durch die DaZ-Koordination) ein DaZ-Erstgespräch statt.
- 3.2 Entwicklungsstand, Kompetenzen sowie Förder- und Unterstützungsbedarf der Schülerin/ des Schülers werden in der Regel jährlich erfasst («Förderdossier DaZ»)
- 3.3 Bei Bedarf wird das Tool der Sprachstanderhebung angewendet.
- 3.4 Auf der Grundlage der erhobenen Sprachkenntnisse finden in der Regel jährlich DaZ-Standortgespräche statt (DaZ-Lp, KLP, Eltern). Dabei werden die übergeordneten Ziele, die Eckpunkte für das Fördersetting sowie die Leistungsbeurteilung festgelegt und überprüft.
- 3.5 Eltern und DaZ-Schülerin / DaZ-Schüler sowie die weiteren involvierten Fachpersonen werden angemessen in die Prozesse und Entscheide einbezogen. Dabei werden ihre Einschätzungen und Bedürfnisse ernst genommen.
- 3.6 Für alle DaZ-Schülerinnen und -Schüler wird ein individualisierter schriftlicher Förderplan erstellt. Dieser ist an den gemeinsam vereinbarten, übergeordneten Zielen orientiert.
- 3.7 Die DaZ-Lehrperson sorgt für eine lückenlose Dokumentation (Protokoll Erstgespräch, Protokolle DaZ-Standortgespräche, Förderdossier DaZ, Sprachstanderhebung).
- 3.8 Die beteiligten Lehr- und Fachpersonen arbeiten regelmässig und verbindlich zusammen. Die gegenseitige Information und der fachliche Austausch zur Förderung der DaZ-Schülerinnen und -Schüler sind gewährleistet.
- 3.9 Übergänge und Anschlusslösungen werden gut vorbereitet und begleitet.

4 Leitung und Qualitätssicherung

- 4.1 Die Unterstützung von DaZ-Schülerinnen und -Schülern wird an den Schulen als gemeinsame Aufgabe verstanden.
- 4.2 DaZ-Lehrpersonen sind Teil des Schulteam und in die schulinterne Zusammenarbeit integriert.
- 4.3 Zuständigkeiten, Rollen und Aufgaben sind geklärt und werden entsprechend umgesetzt.
- 4.4 Die Gemeinde/Schule hat einen DaZ-Koordinator/eine DaZ-Koordinatorin bestimmt. Seine/ ihre Aufgaben sind geklärt und werden entsprechend umgesetzt.
- 4.5 Die Verteilung der DaZ-Ressourcen innerhalb der Gemeinde geschieht transparent und fachlich nachvollziehbar.
- 4.6 Die Lehrpersonen und die weiteren Beteiligten sind vorbereitet auf ihre Arbeit mit DaZ-Schülerinnen und -Schülern. Zudem bestehen angemessene Weiterbildungsangebote und werden genutzt.
- 4.7 Die Lehrpersonen und die weiteren Beteiligten werden in ihrer Arbeit mit DaZ-Schülerinnen und -Schülern unterstützt und gefördert.
- 4.8 Die Qualität des DaZ-Angebots wird systematisch gesichert und weiterentwickelt.
- 4.9 Die Lehrpersonen und die weiteren Beteiligten kennen die bestehenden Vorgaben, Vorlagen und Instrumente. Diese werden als unterstützend wahrgenommen und umgesetzt.

Anhang 2

Evaluation Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im Kanton Schaffhausen 2022: online-Befragung von Fachpersonen, die in DaZ-Settings involviert sind

	Einschätzung				nicht beant- wortet
	stimmt genau	stimmt eher	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	
Haltung, Umgang und soziale Integration					
An unserer Schule begegnen die Lehrpersonen und die weiteren Beteiligten den DaZ-Schülerinnen und -Schülern mit Verständnis und Wohlwollen.	138	37	1	0	44
Ich bin zufrieden, wie wir uns an unserer Schule die soziale Integration der DaZ-Schülerinnen und -Schüler unterstützen.	102	58	12	0	48
Ich bin zufrieden, wie wir uns an unserer Schule die schulische Integration der DaZ-Schülerinnen und -Schüler unterstützen.	83	67	18	3	49
Wir haben an unserer Schule eine gemeinsame Praxis bezüglich Information, Kontakt und Einbezug der Eltern der DaZ-Lernenden.	39	66	44	9	62
Unterricht und Förderung					
Die Schülerinnen und Schüler mit DaZ-Förderbedarf erhalten an unserer Schule die Unterstützung, die sie benötigen.	49	78	34	5	54
Unterricht und Förderung der DaZ-Schülerinnen und -Schüler basieren auf einer sorgfältigen Erfassung und gemeinsam vereinbarten Zielen.	38	84	32	1	65
Der DaZ-Unterricht findet bei uns möglichst integrativ statt. Eine separative Durchführung muss begründet werden.	20	32	53	48	67
Die Vernetzung zwischen Unterricht und DaZ-Förderung ist an unserer Schule gut gewährleistet.	38	74	43	6	59
Erfassung, Förderplanungsprozess und schülerbezogene Zusammenarbeit					
Bei neu zugezogenen Kindern/Jugendlichen ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen findet möglichst schnell (durch die DaZ-Koordination) ein DaZ-Erstgespräch statt.	65	37	10	8	100
Entwicklungsstand, Kompetenzen sowie Förder- und Unterstützungsbedarf der DaZ-Schülerinnen und -Schüler werden jährlich erfasst.	73	62	8	2	75
Bei Bedarf wird das Tool der Sprachstanderhebung eingesetzt.	47	47	12	8	106
In der Regel finden bei uns jährlich DaZ-Standortgespräche statt (DaZ-Lehrperson, Klassenlehrperson, Eltern).	87	41	16	9	67

Bei den DaZ-Standortgesprächen werden die übergeordneten Ziele, die Eckpunkte für das Fördersetting sowie die Leistungsbeurteilung festgelegt und überprüft.	47	61	23	5	84
Die DaZ-Lehrperson erstellt individuelle Förderpläne, die sich an gemeinsam vereinb. übergeordneten Zielen orientieren.	39	58	24	6	93
Die DaZ-Lehrperson sorgt für eine lückenlose Dokumentation (Protokoll Erstgespräch, Protokolle DaZ-Standortgespräche, Förderdossier DaZ, Sprachstanderhebung).	33	49	36	7	95
Die beteiligten Lehr- und Fachpersonen arbeiten an unserer Schule regelmässig und verbindlich zusammen.	60	63	27	4	66
Übergänge und Anschlusslösungen werden gut vorbereitet und begleitet.	40	68	19	6	87
Leitung und Qualitätssicherung					
Zuständigkeiten, Rollen und Aufgaben im Zusammenhang mit DaZ sind an unserer Schule geklärt und werden entsprechend umgesetzt.	69	60	16	1	74
Die Gemeinde/Schule hat eine DaZ-Koordinatorin / einen DaZ-Koordinator bestimmt. Die Aufgaben sind geklärt und werden entsprechend umgesetzt.	56	34	19	6	105
Die Verteilung der DaZ-Ressourcen innerhalb der Gemeinde geschieht transparent und fachlich nachvollziehbar.	45	46	18	10	101
Die Lehrpersonen und die weiteren Beteiligten werden in ihrer Arbeit mit DaZ-Schülerinnen und -Schülern unterstützt.	42	57	32	6	83
Unsere Schule sorgt für geeignete Rahmenbedingungen für den DaZ-Unterricht.	57	71	18	2	72
Die Qualität des DaZ-Angebots wird an unserer Schule systematisch gesichert und weiterentwickelt.	26	59	28	7	100
Die kantonalen DaZ-Richtlinien sind hilfreich.	18	57	23	2	120
Die Merkblätter, Handreichungen und Vorlagen des Kantons sind hilfreich.	16	58	21	1	124

Legende:

Befragt wurden Personen, die in DaZ-Settings involviert sind: Klassenlehrpersonen, DaZ-Lehrpersonen, Schulische Heilpädagog*innen, Logopäd*innen, Schulpfleger*innen und Schulleiter*innen. Der Aufruf zur Teilnahme an der Online Befragung (inkl. Link) wurde im Wochenbrief veröffentlicht, dem digitalen Schulblatt des Erziehungsdepartementes des Kantons Schaffhausen. Der Rücklauf kann nicht bestimmt werden, da keine definierte Anzahl Personen angeschrieben wurde. In die Auswertung einbezogen wurden 220 gültige Fragebogen. Bei vielen Fragen gab eine beträchtliche Anzahl Personen keine Antwort.

Funktion an der Schule (n=220)

Klassenlehrperson:	31 %
DaZ-Lehrperson:	28 %
Schulische Heilpädagog*in:	4 %
Logopäd*in:	0 %
Schulpfleger*in / Schulleiter*in:	3 %
andere:	3 %
ohne Angabe zur Funktion:	31 %

Anhang 3

Evaluation Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im Kanton Schaffhausen 2022: online-Befragung von DaZ-Schülerinnen und DaZ-Schülern (ab 3. Klasse)

	Einschätzung				nicht beant- wortet
	stimmt genau	stimmt eher	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	
Gemeinschaft					
Ich fühle mich in der Schule wohl.	21	15	0	0	25
Die Erwachsenen in der Schule verstehen mich.	18	16	2	0	25
Die Erwachsenen in der Schule helfen mir.	32	5	0	0	24
Ich habe Freunde in meiner Klasse.	29	8	0	0	24
Die Kinder in der Schule sind nett miteinander.	12	22	3	0	24
Wenn es Streit gibt, helfen die Erwachsenen.	21	10	3	1	26
Unterricht und Förderung					
Im Unterricht verstehe ich, wovon die Lehrerin / der Lehrer spricht.	17	16	4	0	24
Ich kann in der Schule auf Deutsch antworten.	29	5	3	0	24
Die Erwachsenen in der Schule helfen mir genau richtig.	32	4	1	0	24
Manchmal helfen mir andere Kinder.	21	10	3	1	26
Ich kann auf Deutsch mit anderen Kindern sprechen.	31	3	1	1	25
Der Daz-Unterricht hilft mir, Deutsch zu lernen.	32	3	0	0	26
Ich bin zufrieden, wie ich in Deutsch Fortschritte mache.	25	8	1	0	27
Planen und Besprechen					
Manchmal bespreche ich mit meiner Lehrerin / meinem Lehrer, was ich kann und was ich noch lernen muss.	17	11	6	0	27
Manchmal bespreche ich mit meiner DaZ-Lehrerin, was ich kann und was ich noch lernen muss.	22	7	3	2	27
Bei den Gesprächen nimmt man mich ernst.	23	8	3	0	27
Schlussfrage					
Wenn ich ein Problem habe, weiss ich, wen ich an der Schule fragen kann.	25	5	2	1	28

Legende:

Befragt wurden DaZ-Schülerinnen und DaZ-Schüler ab der 3. Klasse. Sie erhielten den Link zur online-Befragung via ihre DaZ-Lehrperson. Der Aufruf zur Teilnahme an der Befragung erfolgte im Wochenbrief, dem digitalen Schulblatt des Erziehungsdepartementes des Kantons Schaffhausen. Somit wurde keine definierte Zahl von Schülerinnen und Schülern angeschrieben. Der Rücklauf kann deshalb nicht bestimmt werden. In die Auswertung einbezogen wurden 61 gültige Fragebogen. Viele Schülerinnen und Schüler beantworteten nicht alle Fragen.